

## BUCHBESPRECHUNG

# Vom Zwang der Lohnarbeit

REZENSENTIN

Sarah Lauß\*

WERK

Batista, Anamarija/Müller, Viola/Peres, Corinna (2024).

Coercion and Wage Labour. Exploring work relations through history and art.

London, UCL Press. 381 Seiten. Gebundenes Buch. 64,10 EUR.

ISBN 978-1-80008-539-8

ZUSAMMENFASSUNG

Der Sammelband „Coercion and Wage Labour“, herausgegeben von Anamarija Batista, Viola Müller und Corinna Peres, befasst sich mit verschiedenen Mechanismen von körperlichen, sozialen, politischen oder kulturellen Zwängen in der Lohnarbeit. In 14 historischen Fallstudien werden Löhne als vielseitige Instrumente zur Bindung, Kontrolle und Ausbeutung von Arbeitnehmer:innen in unterschiedlichen Arbeitsbereichen – darunter Textilproduktion, Kriegsindustrie und Hausarbeit – vom Mittelalter bis zur Gegenwart rund um den Globus untersucht. Widerlegt wird, dass Lohnarbeit per definitionem frei von Zwang sei. Vielmehr ist Entlohnung oftmals ein Spiegel von Machtverhältnissen in Arbeitsbeziehungen und mit physischer sowie emotionaler Abgrenzung der Arbeitgeber:innen von Arbeitnehmer:innen verbunden. Ein Novum ist der methodische Ansatz des Buches, dem eine interdisziplinäre und intermediale Perspektive zugrunde liegt: Die Textbeiträge treten in einen Dialog mit künstlerischen Illustrationen, wobei Text und Bild direkt aufeinander Bezug nehmen. Diese Methode der „Translation Loop“ („Übersetzungsschleife“) stellt ein innovatives Werkzeug sowohl für die Untersuchung von Zwangsmechanismen in der Lohnarbeit als auch für die Analyse von Formen der Wissensproduktion und -rezeption dar.

DOI

10.59288/wug504.272

In Zeiten von Krise, Pandemie und Inflation geraten Aspekte des täglichen Lebens und der praktischen Lebensführung verstärkt in den Fokus der Aufmerksamkeit: Insbesondere stei-

gende Lebenshaltungskosten und finanzielle Belastungen durch explodierende Ausgaben für Wohnen, Energie und Lebensmittel machen die Situation auf dem Arbeitsmarkt und

---

\* Sarah Lauß: Universität für angewandte Kunst Wien.  
Kontakt: sarah.lauss@alumni.uni-ak.ac.at

die Entlohnung der Arbeitnehmer:innen zu dominierenden Themen weltweit. In diesem Zusammenhang rücken die Verschlechterung von Arbeitsbedingungen und die Stagnation der Löhne ins Zentrum der Diskussion, begleitet von Verhandlungen über Tarife und Debatten über Mindestlöhne. Neben niedrigen und stagnierenden Löhnen verstärken weitere unsichere Aspekte wie Prekarität und Überstunden den ausbeuterischen Charakter von entlohnter Arbeit.

Wissenschaftliche Beschäftigungen mit Lohnarbeit eint – neben divergierenden Meinungen zu ihrer Rolle als konstitutiver Bestandteil des Kapitalismus – deren Betrachtung als dominierende Arbeitsform in modernen Industriegesellschaften. Überholt erscheint hingegen das teleologische Narrativ linearer, sich kaum überschneidender Arbeitsverhältnisse, die sich von „unfreien“ Formen zur freien Lohnarbeit entwickelt hätten. Neuere Forschungstendenzen brechen mit dieser Dichotomie und zeigen auf, dass im Laufe der Geschichte verschiedene Arbeitsverhältnisse in der Regel koexistieren, ineinandergreifen und sich überschneiden (4).

### **Historische und künstlerische Perspektiven auf Mechanismen von Zwang in und durch Lohnarbeit**

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen erforscht der Sammelband „Coercion and Wage Labour. Exploring work relations through history and art“ erstmals die mannigfaltigen Zusammenhänge von Zwang und Lohnarbeit in verschiedenen historischen Zeiträumen und mit Blick auf unterschiedliche geografische Gebiete. Diese transepochale Perspektive erlaubt – so formulieren es die drei Herausgeberinnen in der Einleitung ihres Buches – einen prüfenden sowie erneuernden Blick auf die Lohnarbeit als ein „klassisches“ Thema der Arbeitsge-

schichte unter dem Blickwinkel einer globalen Wirtschaftsgeschichte.

Die vorliegende Publikation ist Teil der Reihe „Work Around the World: Studies in Global Labour History“, die das Hauptaugenmerk auf eine sich verändernde Arbeitswelt sowie sich wandelnde Arbeitsbeziehungen legt und diese historischen Entwicklungen in Hinblick auf eine sich entfaltende globale Wirtschaft kontextualisiert und vergleicht. Dabei werden insbesondere Zusammenhänge zwischen Veränderungen in Arbeitswelten/-beziehungen und daraus resultierenden oder damit verbundenen sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheiten sowie individuellen und kollektiven Reaktionen auf diese Ungleichheiten erforscht. Ziel der Reihe ist eine fundierte globale Perspektive auf die Arbeitswelt, deren soziale und wirtschaftliche Beziehungen und Kontexte sowie deren Auswirkungen auf die Gesellschaft durch die Kombination von umfassenden diachronen, transnationalen und transkontinentalen Vergleichen, zusammenschauenden Überblicken und exemplarischen Fallstudien.

„Coercion and Wage Labour“ basiert auf Forschungsarbeiten des Projekts „Worlds of Related Coercions in Work“ (WORCK), das mit Unterstützung von COST (European Cooperation in Science and Technology) von 2019 bis 2024 realisiert wurde. WORCK ist ein europäisches Netzwerk von Arbeitshistoriker:innen sowie Sozialwissenschaftler:innen und setzt sich ein für die Rekontextualisierung von Arbeit mit dem Ziel eines tieferen Verständnisses für „die Mechanismen von Zwang in allen Arbeitsbeziehungen im Laufe der Geschichte“ ([www.worck.eu](http://www.worck.eu)).

Ohne außer Acht zu lassen, dass die Entlohnung von Arbeit ein uraltes Phänomen ist (wie die Beiträge des vorliegenden Buches über das

mittelalterliche Fränkische Reich, das fatimidi-sche Ägypten und die frühneuzeitliche Toskana zeigen), fokussiert der Großteil der Kapitel den Zusammenhang von Zwängen und Löhnen im 19. und 20. Jahrhundert – einer Zeit, in der die Lohnarbeit die Arbeitsbeziehungen in Industriegesellschaften wie etwa Brasilien, dem Osmanischen Reich, Ungarn, Bulgarien, Serbien, Nordamerika oder dem heutigen Bangladesch, die alle im Sammelband behandelt werden, zu dominieren begann.

Die einzelnen Buchbeiträge befassen sich mit unterschiedlichen Arbeitsbereichen wie Textilproduktion, Bergbau, Marine- und Kriegsindustrie, öffentlichem Dienst, Hausarbeit sowie Landwirtschaft und gliedern sich in drei große Überkapitel, die zentrale Elemente der Arbeitswelt darstellen: den Staat („Part I: Binding the workforce“), die Arbeitnehmer:innen („Part II: Confronting coercion“) und die Arbeitgeber:innen („Part III: Manipulating labour relations“). Während das erste Überkapitel die institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen des Staates für die Organisation der Arbeit und die Kontrolle der Arbeitsverhältnisse fokussiert, konzentriert sich das zweite Überkapitel auf die Erfahrungen der Arbeitnehmer:innen mit und Reaktionen auf Zwang. Das dritte Überkapitel wiederum behandelt Strategien der Arbeitgeber:innen zur Gewährleistung der Effizienz von Arbeitskräften.

### **Interdisziplinärer und intermediärer Dialog**

Innovativ ist der gewählte Zugang der Publikation: Die fokussierte interdisziplinäre Perspektive bringt nicht nur Wissenschaftler:innen unterschiedlicher Disziplinen (vorwiegend der Geschichts-, Wirtschafts-, Sozial- und Kunstwissenschaften) in einen fruchtbaren Dialog, sondern geht dabei auch neue intermediale Wege in Bezug auf die Produktion

und Rezeption von Wissen. Besonderes Augenmerk wird in diesem Zusammenhang auf Bildpraktiken gelegt – einerseits in jenen Texten des Sammelbandes, die spezifisches Bildmaterial (wie beispielsweise Film, Fotografien und Plakate) in Hinblick auf die Frage nach der Konstruktion und Reflexion von Zwang durch Lohnarbeit in der künstlerischen Praxis untersuchen; andererseits im Zusammenspiel von Text und Bild, das die intermediale Entwicklung der Argumentation von einzelnen Beiträgen in einer hybriden Art und Weise forciert.

Möglich wird dies durch eine äußerst innovative und eigens für das vorliegende Buch entworfene Methode, die im Nachwort von Anamarija Batista umfassend behandelt wird: Ihr Beitrag „Word and image in communication“ stellt die von ihr entwickelte, ‚translation loop‘ as a means of historiographical research“ (357) vor. Im Zentrum dieses methodischen Ansatzes einer „Übersetzungsschleife“ steht die Erforschung des vorliegenden Themas – Zwänge im Kontext von Lohnarbeit – anhand von Fragen nach der intermedialen Übersetzung von Reflexionen und Interpretationen sowie dahin gehenden Analysen eines Wechselspiels von Text und Bild.

In diesem Sinne werden die Textbeiträge von künstlerischen Illustrationen begleitet, welche die Kernaussagen des Buches visualisieren und interpretieren. Dieser intermediale Text-Bild-Dialog hat zwei Dimensionen: Während die Illustrationen als Reaktion auf die Texte entstehen und deren zentrale Aspekte hervorheben, nehmen die Texte ihrerseits auch Bezug auf die Illustrationen, integrieren und reflektieren sie. So entsteht eine fruchtbare intermediale Hybridität, die Fragen nach Möglichkeiten und Funktionen von Texten und Bildern mit sich bringt.

Damit einher gehen eine kritische Untersuchung von Formen der Wissensproduktion sowie eine grundlegende Diskussion der eindeutigen Vorrangstellung von Texten und der oftmals nachgeordneten Bedeutung von Bildern in der Wissenschaft. In diesem Zusammenhang kann die wichtige Rolle von Bildern in der historischen Forschung im Allgemeinen und bei der Erforschung historischer Arbeitsbedingungen im Besonderen hervorgehoben werden.

Demzufolge haben visuelle bzw. visuell-akustische Medien im vorliegenden Sammelband einen wichtigen Stellenwert als Quellen, die Arbeitsbeziehungen und Arbeitsbedingungen/-verhältnisse beschreiben, gestalten und reflektieren und deren Inhalt sowie ästhetische Form in Hinblick auf das Thema des vorliegenden Buches analysiert werden; dies gilt für die Beiträge von Eva Kuhn, Paolo Magagnoli und Eszter Óze, die den Dokumentarfilm „Maquilápolis“, die Porträtfotografien von Pazifikbewohner:innen/Pazifikinsulaner:innen aus dem 19. Jahrhundert oder die Ausstellungsplakate des Budapester Museums für soziale Gesundheit untersuchen.

Darüber hinaus werden visuelle Darstellungen als Akteure in einem zirkulären Prozess der Übersetzung und Interpretation im Text-Bild-Verbund des vorliegenden Sammelbandes verstanden. Die von Dariia Kuzmych, Monika Lang und Tim Robinson entworfenen Illustrationen sind dabei sowohl an der Vermittlung als auch an der Produktion von Wissen beteiligt und fokussieren spezifische Zwangsverhältnisse (Illustrationen von Tim Robinson zum Beitrag von Sigrid Wadauer), verknüpfen Arbeitsverhältnisse des vorindustriellen und

industriellen Zeitalters (Tim Robinsons Illustrationen zum Beitrag von Akın Sefer), veranschaulichen Mechanismen des kapitalistischen Verhältnisses zwischen Zentrum und Peripherie (Illustration von Dariia Kuzmych zum Beitrag von Mohammad Tareq Hasan) und verdeutlichen die Ambivalenz bestimmter Arbeitsverhältnisse in Bezug auf Privilegien und Zwänge (Monika Langs Illustrationen zum Beitrag von Ivanka Petrova).

Zusammenfassend veranschaulicht „Coercion and Wage Labour“ eindrucksvoll das historische sowie aktuelle Konfliktpotenzial von Löhnen anhand von menschlichen Erfahrungen einzelner Individuen und bestimmter Gruppen mit arbeitsspezifischen Zwängen. Historische Erkenntnisse über Arbeitsbeziehungen und Arbeitsbedingungen/-verhältnisse können dabei zum Verständnis aktueller Entwicklungen von Zwangsmechanismen in bezahlter Arbeit beitragen, denn „fehlende Löhne, vorenthaltene Löhne, versprochene Löhne, entgangene Löhne und verschuldete Löhne sind Praktiken, die rechtlichen, physischen und sozialen Zwang auf Arbeitnehmer:innen über Zeit und Raum hinweg ausüben können“<sup>1</sup> (13, Übers. d. Verf.). Die Betrachtung der Interdependenzen von Mikrogeschichten und makrohistorischen Entwicklungen aus einer globalen Perspektive entspricht darüber hinaus einer äußerst richtungsweisenden Forschungstendenz. Unter den Vorzeichen von Interdisziplinarität und Intermedialität bringt der Band methodenstark verschiedene Disziplinen und Medien zusammen und ist daher insbesondere für ein Publikum mit Interesse für die Schnittstelle von Wirtschaft, Geschichte und Kunst sehr empfehlenswert.

---

1 „Absent wages, withheld wages, promised wages, forfeited wages and indebted wages are practices that can exert legal, physical and social coercion on workers across time and space.“